

Ein Gnadenweiler Marien-Lied

Wir Christen Europas flehen zu Dir

(Strophen vier bis sechs, Fortsetzung der Ausgabe 11/April 2014)

Du Mutter der Schmerzen beim leidenden Sohne
Empfingst die letzten Worte von seinem Throne
O kostbares Geschenk in seiner letzten Stund
Dich als Mutter uns gegeben aus seinem Mund
Madonna Europas, du Mutter voll Gnade
Wir Christen Europas, wir flehen zu dir

An Pfingsten es brauset der Heilige Geist
In Flammen entzückt die Einheit erweist
Geborgen bei Maria im Abendmahlsaal
Von Anfang an sie Mittlerin der Kirche war
Madonna Europas, du Mutter voll Gnade
Wir Christen Europas, wir flehen zu dir

Zu Ehren des Herrn und seiner Mutter zugleich
Europa geworden ein christgläubiges Reich
Von vielen bedrohet und bekämpft im Streit
O hilf uns, o hilf uns, in dieser schweren Zeit
Madonna Europas, du Mutter voll Gnade
Wir Christen Europas, wir flehen zu dir

Maria Maienkönigin

Dich will der Mai und unser Herz begrüßen
Ihr/Euer P. Notker Hiegl OSB

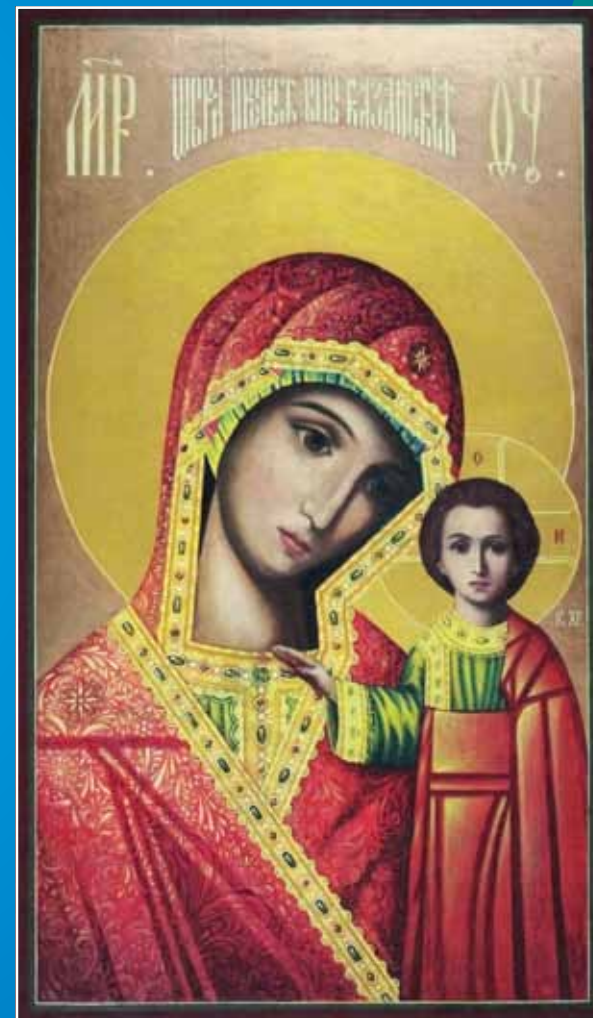


Gnadenweiler Bote der Bruderschaft Maria Mutter Europas



Nr. 12/Mai 2014

Das Bildnis der Gottesmutter von Kasan, auch Kasanskaja genannt, ist eine Ikone Mariens, der Mutter Jesu Christi. Sie zählt sowohl in der russisch-orthodoxen Kirche als auch im römisch-katholischen Bereich zu den heiligsten Ikonen-Darstellungen. So ist es nicht verwunderlich, dass H.H. Pfr. Erich Maria Fink in Beresniki-Suchanowa im dortigen Neubau in der Hauskapelle diese Gnadenmutter als Schutzpatronin neu malen und zur Verehrung anbringen ließ. Im Herbst 2012 hat P. Notker Hiegl dies „wunderbare“ Marienbildnis im Rahmen einer Wallfahrts-Feier zusammen mit rund 25 deutschen Pilgern einweihen können.



Die Gottesmutter von Kasan-Beresniki



Bruderschaft Maria Mutter Europas Gnadenweiler
P. Notker Hiegl OSB
Erzabtei Beuron, Abteistr. 2, 88631 Beuron
www.maria-mutter-europas.de

Die Gottesmutter von Kasan-Beresniki-Suchanowa

Die Ikonen eines bestimmten Typus sind alle gleich gemalt; nicht der Maler, sondern der Inhalt des Bildes tritt in den Vordergrund. Original und Kopie sind gleich, denn es gibt keine Kopie, alle sind original, alle haben an demselben Mysterium teil, atmen denselben Hauch, schlagen zusammen den selben Herzens-Gleichklang. Diese Ikone stellt die Jungfrau Maria dar als Gottes-Gebärerin („Theotokos“), an ihrer Seite stehend ihr göttlicher Sohn. Die Augen der Gottesmutter sind nicht in die Ferne gerichtet; sie ziehen vielmehr die Blicke des Betrachters auf ihre Person selbst, meditativ in sich ruhend, so dass der Beter unwillkürlich zunächst ebenfalls bei Maria verweilt. Der Gesichtsausdruck ist lieblich und sinnend ernst zugleich, geprägt vor allem durch mütterliche Güte. Der Kopf ist dem Kinde, dem göttlichen Sohne, liebend zugeneigt, nach links, zur Herzensseite. Dieses Kind ist aber nicht das hilflose, ganz von der Mutterliebe abhängige Wesen, glücklich verspielt in den Armen der Mutter sich kuschelnd, in weiche Windeln gewickelt, so wie wir es in unzähligen Weihnachts-Darstellungen bei uns im Westen kennen. Nein, dieses Kind an der Seite der Gottesmutter ist schon ein Junge, aufrecht und majestätisch dastehend, hoheitsvoll, gleich einem kleinen König, gleich einem kleinen Zarensohn. Der Jesusknabe betont in

diesem Bilde die Senkrechte, von oben nach unten, er selbst verbindet in seiner Gestalt neu Himmel und Erde. ER ist der Emmanuel, der Gott-mit-uns. Das Gesicht des Kindes ist von heiligem Ernst geprägt. Dieses Kind zeigt schon die Züge des Pantokrators, des All-Herrschers, wie er in den Kuppeln der byzantinischen Kirchen dargestellt ist. Er trägt das Himation, ein altgriechisches Obergewand, das von seiner linken Schulterseite herunterfällt und seine linke Hand verhüllt. Seine Rechte ist zart und dennoch deutlich hinweisend auf seine Mutter, wie in einem Segens-Gestus. Hier scheint der Auftrag Jesu vom Kreuz herab vorweggenommen: „Siehe da deine Mutter!“ In Kleidung und Neigung soll Maria mit ihrem Kinde in Liebe, Güte und Gerechtigkeit die Herrscherin über alle Menschen, in Russland und in ganz Europa sein. Der kyrillische Text und die Abkürzungen auf der Ikone über dem Heiligenschein preisen Marias Gottes-Mutterschaft.



Pfr. Erich Maria Fink (li.) unterzeichnet in Gibraltar die Urkunde der Gebetsgemeinschaft Maria Mutter Europas

Die Translation der Ikone nach Rebinina

Beim erwähnten Ural-Besuch unserer Gruppe durfte ich auch in Rebinina die Hl. Messe feiern, einer äußerst wertvoll gestalteten Fatima- Kirche ebenfalls im Beresniki-Strahlbereich, nordöstlich der Stadt gelegen, damals noch etwas im Bau befindlich. Durch staatliche Verordnung wurde das Suchanowa-Areal für kinderreiche Familien als Baugelände zur Verfügung gestellt. So fand eine Translation der Ikone in diese neue, schöne Fatimakirche in deren linke Apside statt, einem ebenfalls überaus wertvollen Verehrungs-Platz. Maria Mutter Europas, schütze unseren Kontinent von Beresniki-Rebinina bis nach Gibraltar, von Reykjavik bis Mellieha und uns arme Sünder auf dem Gnadenweiler.



Pfr. Erich Maria Fink (li.) aus Beresniki zu Gast auf dem Gnadenweiler